

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Zeit und Ewigkeit : eine Cantate

Schwerin: Gedruckt mit Bärensprungschen Schriften, 1784

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1757944516>

Druck Freier  Zugang





90(3.)^{16a} "MISS"

G. d. 30.10.06.

• Zeit und Ewigkeit,
eine
C a n f a f e

von
Henrich Julius Tode,
Präpositus und Prediger zu Pritzker.

In
M u s i c g e s e t z
von

Joh. Amad. Naumann,
Kurfürstl. Sachsischem Capellmeister in Dresden;



Schwerin, 1784.
Gedruckt mit Würensprung'schen Schriften.





Chor.

Ist doch der Mensch gleich
wie nichts: seine Zeit fäh-
ret dahin, wie ein Schat-
ten. O, daß sie weise wären und
vernähmen solches; daß sie ver-
stünden, was ihnen hernach be-
ginnen wird!

Schau hin, wie stürzt er fort, der Strom der Zeit!
 Wie wälzt er rauschend
 Ins unbegrenzte Meer der Ewigkeit
 Vor deinen Füßen sich hinab!
 Dich ruft vernehmlich, und je mehr
 Du horchst, vernehmlicher
 In seinem Rauschen, wer? — Das Grab!
 Das Grab? Dich schandert; denn noch glühet
 Der edlen Jahre frisches Roth,
 Auf deinen Wangen. Nah und fern
 Entspringt, wohin dein Auge sieht,
 Um dich nur Freud in tausendfältiger Gestalt.
 Und wie behagend
 Ist nicht der Anblick für ein Herz, so lebensfroh,
 Wie deines! und wie widrig, o, wie niederschlagend,
 Gedwedes schwarze Bild von Grab und Tod!

A r i e.

Mit Liedern und Tänzen
 Den Frühling begrüßen;
 Mit Blumen sich kränzen,
 Wo Blumen entspriessen:
 Das nennst du, geniessen;
 Das nenntest du gerne,
 Sein Leben verstehn.

Betrog-

Betrognes Genießen!
 Ein Blick in die Ferne
 Kann alles verleiden;
 Und diesen vermeiden,
 Das heißt, sich entschließen
 Im Zaumel von Freuden
 Zu Grunde zu gehn!

V. II.

Ja, wußt es, tückisch unter Blüten lauschend,
 Dir nah zur Seite, erhebt
 Der Tod den furchterlichen Arm.
 Und nicht vergebens hebt er zielend ihn empor;
 Er trifft! er trifft! nur ein bezauberter,
 Dahin gegebner Thor,
 Der Mensch, der thierisch ganz, im Staube lebt,
 Verkennt ihn; sieht ihn nicht, bis er ihn fühlet,
 Den Arm, der aus so nahem Hinterhalt
 Ihm nach dem Herzen zielet.
 Mit blöden Maulwurfsblicken gafft er um sich her
 Der Sinnensclav, und er ermißt,
 Daz diese Erde bloß, um durchgewühlt zu werden,
 Daz sein Geschäft, sie durchzuwühlen ist;
 Und segnet sich! und er ermißt
 Das nicht, daz er, und sein Gewühl, und alles, unter
 Der Sonnen eitel ist.

(3 .

Duett.

D u e r t.

a. Die Rose prangt; ach, wie verschwendet!

Sieh da, den nächsten Rück der Zeit,
Der ihrem Purpur unerbittlich
Ein klägliches Erblassen dräut.

a. b. O Nichtigkeit des Erdenlebens!
O Eitelkeit!

a. Wenn Meteore Nächte kleiden
In Sonnenschimmer weit und breit
Hat oft, des Schauspiels sich zu laben,
Der Mensch kaum Augenblicke Zeit.

a. b. O Nichtigkeit der Erdenfreuden!
O Eitelkeit!

C h o r a l.

Ach, wie wichtig, ach, wie flüchtig
Sind der Menschen Sachen! Alles, alles,
Was wir sehen, Das muß fallen und
vergehen; Wer Gott fürchtet wird bestehen.

“Das Grab ist da! „Die Stimme hört der Christ,
Und er ermahnt
Sich, früh sie zu vernehmen; abgekehrt
Von Weltgeräusch und Flittergütern, unverwandt
Auf seine Grube hinzusehen:

Mit

Mit unverdrossner Hand
 Zu wirken, weil sein Tag noch währt:
 Denn kurz ist er, und sein Entstehen
 Des Sinkens Anfang schon.

A r i e.

Die Zeit, die kommend, träge
 schleicht —

Nicht schleicht; zu schleichen scheint!
 Denn in der Ferne trieget
 Dein schwaches Auge, Sterblicher, zu sehr —

Die Zeit, die kommend, träge
 schleicht,
 Wird rasch, indem sie näher tritt;
 Und rascher immer; und sie flieget,
 Wie Sturm, wenn sie vorüber
 streicht.

Bergebens staunt der Mensch
 ihr nach;
 Bergebens wird der Träumer wach,
 Der sich auf Rosen eingewieget,
 So bald es heißt: Sie ist nicht
 mehr!

B. A.
 Choral:

Choral.

Die unschätzbarren Stunden fliehen,
Vergebens ruft man sie zurück. Ach,
läß mich ächten Vortheil ziehen Aus je-
dem theuren Augenblick, Und guten
Saamen in der Zeit Ausstreuen auf die
Ewigkeit.

So lernt der Weise, wachsam, aber ungeschreckt,
Zu seinem Ziel hinan zu gehen:
Er weiß, dieselbe Vaterhand,
An der er wandelt hat es ihm gesteckt.
Du, spricht er, der bisher auf Adlerschwingen
Mich trug, Gott, meine Zuversicht!
Und Theil in Zeit und Ewigkeit,
Du bist es ja, der mich ans Licht gebracht;
Du wirst mich auch zur Ruhe bringen
Beym Unbruch meiner Todesnacht
Am besten Ort, zur besten Zeit.

Erstes Chor.

Leben wir, so leben wir dem
Herrn.

Zwey-

Zweytes Chor.

Sterben wir, so sterben wir dem
Herrn.

Beyde Chöre.

Darum, wir leben, oder sterben,
so sind wir des Herrn.

So gehe dann sein Pfad bergauf, bergab;
Durch unerschöpfte Kästchen; ja, hinab,
Mit Macht hinab, ins finstre Thal;
Er, dessen Aug auf alles sieht,
Der Menschenhüter, bleibt allemal
Des Frommen Trost, des Frommen Lied.

A r i e.

Du bist mein Hirt: wie kann mich
grauen?

Nein, freudig will ich vorwärts
schauen,

Ist gleich dein Weg geheimnißvoll,

X 5

Was

Was heut und morgen
 Mich treffen soll,
 Ist Nacht vor mir;
 Doch nicht vor dir:
 O, du mußt sorgen!
 Du sorgst, und alles machst du wohl.

B. II.

Choral.

Gott, welche Ruh der Seelen, Nach
 deines Wortes Befehlen Einher im Le-
 ben gehn! Auf deine Güte hoffen, Im
 Geist den Himmel offen, Und dort den
 Preis des Glaubens sehn!

“Das Grab ist da!”, dieß hört der Christ,
 Und tröstend, wie die Bothschaft eines Engels, ist
 Der Zuruf ihm; zumal wenn unter Ungewittern
 Und Sturm er lange, lange fortgewallt,
 Und mancher Druck,
 Und mancher Stoß,
 In seinem Prüfungsaufenthalt
 Der Seufzer gnug ihm aus der Brust,
 Der Thränen gnug ihm aus den Augen drang:
 Wenn

Wenn er, der unter Furcht und Zittern
 Auf seiner Bahn sich müd und grau gekämpft,
 In einer fremd und freudenlos
 Ihm längst gewordnen Welt
 Zu seinem Gott ist brünstiger
 Die Hände ringt, als er sie jemals rang.
 „Es ist genug, so nimm, Herr, meine Seele!“
 So ruft der alte, kronenreise Held,
 Und schaut mit sehnsuchtsvollem Blick hinab
 Ins Grab.

Arie.

Nimm mein sinkendes Gebein,
 Schoß des Friedens, sanfte Stille,
 Nimm den matten Pilger ein!

Unter schweren Bürden ächzend,
 Ach, nach Ruh
 Aus des Herzens Fülle lechzend,
 Eil ich dir, du, jedes Müden
 Letzte, beste Zuflucht zu!
 Nimm mich ein!

W. A.

Chor.

C h o r.

Selig sind die Todten, die in
dem HErrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ru-
hen von ihrer Arbeit; denn ihre
Werke folgen ihnen nach.

Wohl ihm! Die Stunde schlägt,
Und er einschläft. Wie lieblich
Ist ihm die Nacht,
Ihm, der, indem er seine Glieder
Ist niederlegt
Zum langen Schlummer,
Es weiß, sein Tagwerk ist vollbracht;
Und Sorg und Kummer
Entschlummern hier
Mit ihm, doch sie,
Sie werden nimmer wieder
Erwachen, auf ihn los
Noch einmal fallen.
„Vollendet ist sein Lauf!“

Nun läßt er über seinen kleinen Hügel
Jahrhunderte vorüberziehn
Mit immer wechselndem Gesicht
Und ihrem langen Narrentroß,
Und sieht ihn nicht;

Se

So manchen Sturm ergrimme
Vorüber toben.
Und hört ihn nicht;
„Vollendet ist sein Lauf!“ —

Doch stärker, horch! erschallet ist von oben
Ein Ruf, sein Grab erschütternd. Er vernimmt
Mit frohem Staunen ihn:
„Er kommt! er kommt!“ so schallt von oben,
„Entschlafe, hebt die Hämpter auf!“

A r i e.

Auf! auf! er kommt, der Erretter!
Ihn melden rollende Wetter.
Auf! die Posaune Gottes tönt!

Triumph! euch ruft das Haupt,
ihr Glieder!
Gieb, Erde; Meere, gebt sie wieder!
Triumph! die Treue wird gekrönt!

B. A.

C h o r a l.

Herr, Herr, wir warten auf
dein Heil. Aus Gnaden laß es
unser

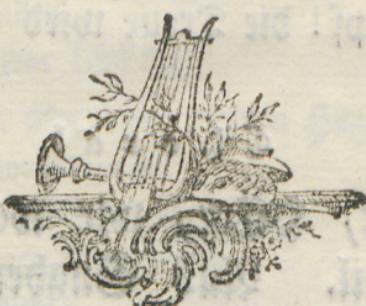
unser Theil. Um Christi Willen
werden: Nur Gnade; nicht Ver-
dienstlichkeit Aus Werken, hebt
zur Herrlichkeit Dein armes Volk
auf Erden. Gott unsers Heils
Dir flehen wir: Erhöre uns! zeich
uns Herr zu Dir!

S o l o.

Siehe, ich komme bald. Halt
was du hast, daß niemand deine
Krone nehme!

T u t t i.

Amen! ja! komm, Herr Jesu!





Chor.

Selig sind die
dem Herrn sterben
Ja, der Geist spr
chen von ihrer
Werke folgen ih

Wohl ihm! Die
Und er entschläfst.
Ist ihm die Nach
Ihm, der, ind
Ist niederlegt
Zum langen ♂
Es weiß, se
Und Sorg
Entschlun
Mit ihr
Sie w
Erw
No
99 ♂
5 10 15 20 25 30

über seinen kleinen Hügel
vorübergiehn
wechselndem Gesicht
langen Narrentroß,
ihn nicht;

Go

